

Rede der Bürgermeisterin des 9. Arrondissements der Stadt Paris, Mme Delphine Bürkli, am 19. Mai 2019

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, liebe Elfi Scho-Antwerpes,

Sehr geehrter Herr Vorsitzender der Kölner Offenbach-Gesellschaft, lieber Franz-Josef Knieps,

Sehr geehrter Herr Vorsitzender der Roten Funken, lieber Heinz-Günther Hunold,

Sehr geehrter Herr Gesandter der Deutschen Botschaft, lieber Herr Prof. Dr. Pascal Hector,

Sehr geehrter Herr Direktor des Kölnischen Stadtmuseums, lieber Dr. Mario Kramp,

Sehr geehrter Herr Dr. Schwarz, lieber Ralf-Olivier,

Sehr geehrte Frau Hessel, liebe Claudia,

Sehr geehrter Herr Gütet, lieber Michel,

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich fühle mich sehr geehrt, die heute Morgen aus Köln gekommene Delegation aus Anlass des Tages, der dem großen deutsch-französischen Komponisten Jacques Offenbach gewidmet ist, hier bei uns im Rathaus des 9. Arrondissements willkommen zu heißen.

Zuerst jedoch möchte ich den Stolz ausdrücken, den ich empfinde, Sie im 9. Arrondissement empfangen zu dürfen, eine Stätte, die besonders reich an Kultur und Geschichte ist. Vor 200 Jahren erlebte unsre Viertel die Blüte der romantischen Musik und die Karriere von Jacques Offenbach. In diesem Viertel, welches er geliebt und nie mehr verlassen hat, kamen seine Kompositionen in den vielen Konzertsälen und Theatern zur Uraufführung.

Diese Schauplätze des kulturellen Lebens sind bis heute eng mit dem Alltag in unserem Arrondissement verwoben und tragen zweifellos zu dessen Ausstrahlung bei. Das 9. Arrondissement hat in den letzten Jahrzehnten einen großen Zuwachs an Museen, Kultur- und Bildungseinrichtungen erlebt, nicht zuletzt etwa mit dem

Conservatoire municipal „Nadia et Lili Boulanger“. Die heutigen Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag Jacques Offenbachs reißen sich also ein in eine sehr starke kulturelle Dynamik im 9. Arrondissement, die die Personen, die es geprägt haben, nicht vergisst.

Offenbach hat auch eine unleugbare Spur im Viertel hinterlassen, ich werde heute Nachmittag bei der Einweihung der Gedenktafel an seinem ehemaligen Wohnsitz – 23, rue des Martyrs – noch einmal Gelegenheit haben, auf sein spannendes Leben hier einzugehen.

Aber vor allem feiern wir heute – bei den Feierlichkeiten zu seinen Ehren, die wir gemeinsam mit der Stadt Köln begehen – vor allem die deutsch-französische Freundschaft. Viel wird geredet über die politische Verbundenheit zwischen Deutschland und Frankreich gesprochen, sie ist die Grundlage von Europa. Allerdings wäre diese starke Verbundenheit nicht möglich ohne die tiefgehenden kulturellen Verbindungen, die die beiden Länder unterhalten. Mit seiner Biografie verkörpert Jacques Offenbach hervorragend diese Nähe: geboren in Köln, ließ sich der junge Jakob Offenbach in Frankreich nieder, nachdem er mit 14 Jahren, begleitet von seinem Bruder Julius, am Pariser Konservatorium aufgenommen worden war. Er bleibt Deutschland verbunden und kehrt zurück nach Köln, 1843 für ein Konzert mit dem berühmten Franz Liszt und später 1848 während der Revolution.

Offenbachs Erfolge in Paris sind gebunden an prägende Erfahrungen, an seine deutschen Wurzeln, an seine musikalischen Lehrjahre in seiner Familie in Köln.

Der Lebensweg dieses musikalischen Genies verdeutlicht, dass unser gemeinsames Erbe immer schon vom kulturellen Austausch, von musikalischen Reisen, von künstlerischen Dialogen zwischen unseren beiden Ländern bestimmt war

Diese starken kulturellen Verbindungen verweisen letztlich auf die im 19. Jahrhundert sich entwickelnde europäische Wertegemeinschaft in den Künsten, wie auch bereits das vorangegangene Jahrhundert eine europäische Wertegemeinschaft im Denken hervorgebracht hatte. Immer fußte dies in einem jahrhundertelangen Austausch.

Und so kann man zurecht sagen, dass das erste Europa, in dem die Grenzen fielen, das Europa der Künste war. In diesen Zeiten, in denen in Europa gewählt wird und das Friedensprojekt immer wieder in Frage gestellt wird, will ich die Bedeutung der historischen und kulturellen Verbindungen unterstreichen, die uns vereinen. Auf

ihnen baut die deutsch-französische Freundschaft auf, die ihrerseits von Anfang der Motor des europäischen Gedankens war. Es bleibt unsere Pflicht, dies mit aller Kraft zu bewahren. Und so erscheint es mir denn auch besonders wichtig, diesen Feierlichkeiten zu Ehren Offenbachs eine gemeinsame, europäische Dimension zu verleihen – gerade in einem Umfeld, das dies nicht immer einfach erscheinen lässt.

Schließlich ist es mir wichtig, mich noch einmal aufs herzlichste bei unseren deutschen Freunden dafür zu bedanken, dass sie diese Feierlichkeiten mit uns begehen. Ich danke Ihnen und weiß es ganz besonders zu schätzen, dass Sie aus Köln angereist sind – ein Zeichen dieser engen Freundschaft, die unseren beiden Ländern so wichtig ist.

Um diese unsere Verbindungen immer wieder zu stärken, war es mir ein Anliegen, gemeinsam mit den Vertretern der Stadt hier im Rathaus eine Offenbach gewidmete Ausstellung eröffnen zu können. Diese werden Sie in wenigen Augenblicken in den Salons Aguado, direkt hinter uns, sehen können.

Vielen Dank für Ihren Besuch bei uns! Ich wünsche Ihnen allen einen wunderschönen Tag voller Entdeckungen und Freuden, mit dem genialen Jacques Offenbach, hier in Paris.